

Inhaltsverzeichnis

Doctor Faust in Erfurt 3

[<<< zurück](#) | [Thüringer Sagenbuch](#) | [Ende](#)

Doctor Faust in Erfurt

Zu einer Zeit hat, wie auch das Volksbuch vom deutschen Magus [Doctor Faust](#) verkündet, und wie andere Zeugnisse darthun, dieser berühmte und zugleich berüchtigte Mann in [Erfurt](#) gelebt. Er wohnte in der Michelsgasse neben dem großen Collegium, und las als ein gelehrter Professor, mit Erlaubniß des academischen Senates, im großen Hörsaale des Collegiumsgebändes über griechische Dichter, namentlich erklärte er seinen Zuhörern, den Studenten, den Homer, und beschrieb ihnen die Heroengestalten der unsterblichen Gedichte Ilias und Odyssee so lebendig, daß das Verlangen rege wurde, dieselben mit Augen zu erschauen. Als einem Meister der Magie, welche Kunst man sich nicht als eine niedrige Taschenspielerei zu denken hat, sondern die als sogenannte „dunkle Philosophie“ auf den Hochschulen zu [Krakau](#), [Warschau](#), [Prag](#), Padua, Bologna, Salamanca und auch auf deutschen Universitäten gelehrt wurde, war es dem in allen damals bekannten Künsten der Physik bewanderten Faust leicht möglich, die Schattenbilder griechischer Helden leibhaftig vor Augen zu stellen, und zuletzt ließ er den gräulichen [Riesen](#) Polyphem auftreten, vor dessen übergewaltiger Erscheinung das ganze Auditorium bebte.

Faust hielt gute Kumpaneischaft mit studirenden adeligen Junkern, die Geld hatten, und trieb viele und mancherlei Kurzweil zu ihrer und des Volkes Belustigung. Durch das engste Gäßchen Erfurts, dergleichen man nur noch in [Venedig](#) sieht, fuhr er mit einem zweispännigen Fuder Heu, wodurch dieses Gäßchen für alle Zeiten den Namen „Doctor Fausts Gäßchen“ erhielt. Einst kam Faust auf einem Pferde geritten, das fort und fort fraß und nicht zu ersättigen war, ein anderesmal zapfte er allerlei Weine aus einem hölzernen Tische oder gaukelte den trunkenen Zechgesellen Trauben vor, die sie abschneiden wollten; als Faust aber die Blendung schwinden ließ, hatte einer des andern Nase statt der Weintraube in den Fingern. Ein Haus in der Schlösnergasse soll oben im Dache immer noch eine Oeffnung haben, die nie mit Ziegeln zugelegt werden kann, weil Faust durch dieselbe seine Mantelfahrten zu richten pflegte. Einen herrlichen Wintergarten soll er nebst kostbarer Bewirthung zahlreicher vornehmer Gäste hergerichtet haben, und so zu großem Rufe gelangt sein. Solche Künste weckten nun freilich manches Mißtrauen, man witterte etwas infernalischen Schwefelduft um den Magus, und sandte ihm einen gelehrten Mönch, Dr. Klinge genannt, auf den Hals, mit dem er sich unterredete, und ihn gegen sich endlich gewaltig damit in Harnisch brachte, daß er ihm sagte: wenn einem der [Teufel](#) Wort halte, müsse man dem Teufel auch Wort halten. Da verwünschte der Dr. Klinge Fausten, und bewog Stadtrath und Universität, selben gefährlichen Mann auszuweisen. Seitdem soll nie wieder zu Erfurt ein [Hexenmeister](#) aufgekommen sein.

Quelle:

- [Ludwig Bechstein](#) - [Thüringer Sagenbuch](#), Wien und Leipzig, C. A. Hartlebens Verlags-Expedition, 1858

[sagen](#), [bechstein](#), [tsb](#), [thüringen](#), [Erfurt](#), [doktorfaust](#), [weintraube](#), [zauberei](#), [teufel](#), [mönch](#), [vertreiben](#), [v2](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:tsb433>

Last update: **2025/01/30 18:00**

